

# Digitales Lehren in der Pflege

Dr. Miriam Peters

Anke Jürgensen, M.A.

Dr. Michael Meng

Bundesinstitut für Berufsbildung

Münster, 28. Oktober 2021

## Hintergrund

- ▶ Digitalisierung allgemein findet zunehmend den Weg in die Bildungsprozesse im Pflegebereich
- ▶ Die Corona-Pandemie hat diesen Prozess, durch die Aussetzung des Präsenzunterrichtes, unsystematisch beschleunigt
- ▶ Es ist aktuell noch nicht ganz klar, welche digitalen Tools in welchem Umfang von Lehrenden an Pflegeschulen zu welchem Zweck eingesetzt werden

## Fragestellung

- ▶ Die vorliegende Erhebung geht der Frage nach, wie Lehrende Unterricht seit dem Frühjahr 2021 gestalten

## Methode

- ▶ Die Datenerhebung erfolgte anhand eines Online-Fragebogens mit 21 Items (eine offene Frage; zwei teiloffene Fragen)
- ▶ Erhoben wurden:
  - soziodemographische Faktoren
  - technische Ausstattung in den Einrichtungen
  - technische Ausstattung im Home Office,
  - die Gestaltung von Unterricht
  - die Wahrnehmung der Qualität der Lehrmethoden

## Methoden

- ▶ Die Datenerhebung erfolgte im März und April 2021
- ▶ N=884 Schulen wurden kontaktiert, wovon n=179 Schulen antworteten (Rücklaufquote 20,2%)
- ▶ Insgesamt liegen N=430 Datensätzen den Berechnungen zu Grunde
- ▶ Datenauswertung erfolgte mit SPSS und MAXQDA

### Datenanalyse

- ▶ deskriptive Statistik (Beschreibung der Stichprobe)
- ▶ integrative Inhaltsanalyse (Früh 2017)
- ▶ Inferenzstatistik (in Abhängigkeit der Verteilung der Daten)
  - Mann-Whitney U-Tests
  - T-Tests für unabhängige Stichproben

## Ergebnisse

- ▶ PCs, bzw. Laptops werden regelhaft in allen Phasen des Unterrichts genutzt, auch zur Lernstandsmessung
- ▶ Im Rahmen der Unterrichtsgestaltung gewinnt das Smartboard zunehmend an Bedeutung (51,6%)
- ▶ Weniger verbreitet sind Programme für kreatives Arbeiten (n=23%)
- ▶ Es gibt keinen signifikanten Unterschied beim Geschlecht bezüglich der positiven Einschätzung zur digitalen Lehre ( $t(380)=1,71$ ;  $p=.088$ )
- ▶ Es gibt keinen signifikanten Unterschied zwischen den Geschlechtern in Bezug zu Einschätzungen zu Herausforderungen digitaler Lehre ( $u=13873,5$ ;  $p=.512$ )

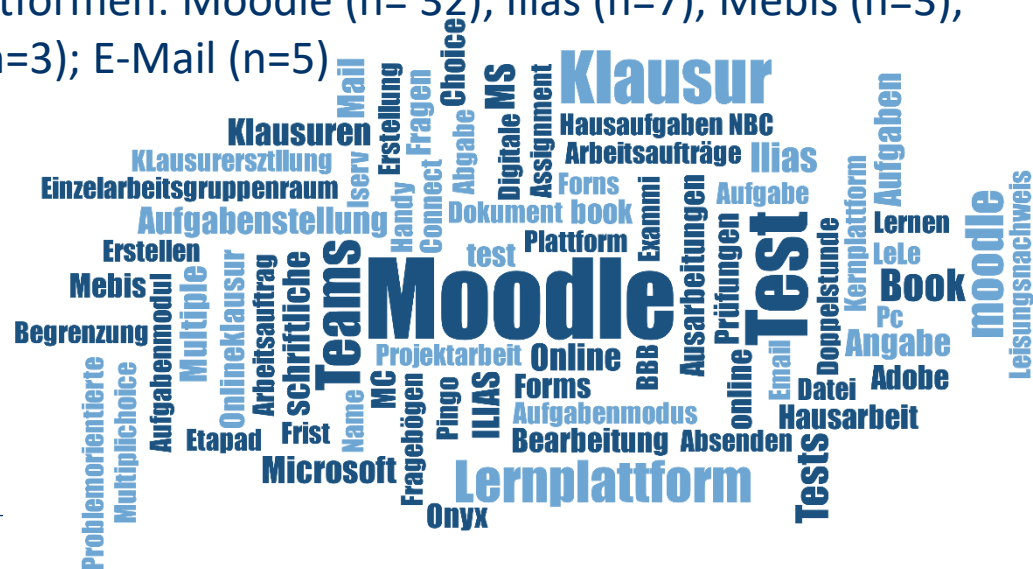
## Nutzung digitaler Medien im mündlichen Teil der Abschlussprüfung

- ▶ Mündlich mit digitaler Unterstützung (n=108) = ca. 25%
- ▶ Methoden: Befragung, Abfrage, Gespräch / Präsentationen, Vorträge, Referate / POL oder Fallmethode
- ▶ Videokonferenzsysteme (n=76)



## Nutzung digitaler Medien im schriftlichen Teil der Abschlussprüfung

- ▶ Schriftlich mit digitaler Unterstützung (n=116) = ca. 27%
- ▶ Methoden: Tests, MC-, Zuordnungs-, Quiz- oder Wahr/Falsch-Fragen / offene Fragen mit Freitext, (open-book-) Klausuren (n=20), Hausarbeiten (n= 10)
- ▶ 15 verschiedene Lernplattformen: Moodle (n= 32), Ilias (n=7), Mebis (n=3), Onyx (n=2), Schulcloud (n=3); E-Mail (n=5)



## Schlussfolgerung

- ▶ Lehrende benötigen nicht nur digitale Kompetenzen
- ▶ Es bedarf eines breiteren Diskurses zu Potenzialen und Herausforderungen digital-gestützter Lehre
- ▶ Die Diskrepanz zwischen der verbreiteten Nutzung von Hardware für Kreatives Arbeiten (Smartboards) bei gleichzeitiger geringen Nutzung von Software für kreatives Arbeiten muss fokussiert werden
  - Hier können Schulungsansätze zur effizienteren Nutzung von Software für Kreatives Arbeiten möglicherweise weitere Potentiale schaffen
- ▶ Bestehende digitale Systeme sind nicht speziell für die Pflegeausbildung vorgesehen – Möglichkeiten und Grenzen der Systeme mit Blick auf Kompetenzorientierung



Dr. rer. cur. Miriam Peters  
Anke Jürgensen  
Dr. Michael Meng  
Arbeitsbereich 2.6

## **Pflegebildung: Wir verbinden Praxis, Wissenschaft und Politik.**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
D-53175 Bonn